



Bundesfachausschuss Zukunftswerkstatt | Protokoll

 Donnerstag, 03. September 2020
17:00 - 19:00 Uhr

 Videokonferenz

 **Anwesend**
Sarah Heemann (Vorsitz), Ina Meredi Arakelian, Susann Eichstädt, Mira Falthäuser, Charlotte Hergert, Sebastian Herrmann, Prof. Christian Höppner, Franz Ferdinand August Rieks, Maximilian Volbers, Hannah von Ziegesar

Entschuldigt
. / .

TOP 1

Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Höppner begrüßt die Anwesenden und stellt die Tagesordnung zur Abstimmung.

Beschluss Einstimmig	Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.
-------------------------	---

TOP 2

Vorstellung der Mitglieder

Die Mitglieder des Bundesfachausschusses stellen sich kurz vor und berichten über ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte in Studium und Beruf sowie ihre bisherigen ehrenamtlichen Engagements.

TOP 3

Arbeitsweise der Bundesfachausschüsse

Eichstädt erläutert einleitend die Arbeitsweise der Bundesfachausschüsse. Die Bundesfachausschüsse werden vom Präsidium als Beratungsgremium eingesetzt. Sie sind die „think tanks“ des DMR, beraten das Präsidium im Hinblick auf konkrete fachliche Fragestellungen und bringen ihrerseits Diskussionsanregungen, Vorschläge und Beschlussempfehlungen in das Präsidium ein. Jährlich finden jeweils zwei bis drei Sitzungen statt. Im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung wurde von der Deutschen Chorjugend der Antrag auf eine stärkere Jugendbeteiligung im DMR eingebracht. Die Mitgliederversammlung hat diesen aufgegriffen und die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts

zur Jugendbeteiligung beschlossen. Als erster Schritt wurde mit dem Bundesfachausschuss „Zukunftswerkstatt“ ein neues Beratungsgremium des Präsidiums geschaffen.

TOP 4

Wahl der/des Vorsitzenden sowie der/des stellvertretenden Vorsitzenden

Beschluss Einstimmig	Sarah Heemann wird zur Vorsitzenden des Bundesfachausschusses Zukunftswerkstatt gewählt.
-------------------------	--

Beschluss Einstimmig	Franz Ferdinand August Rieks wird zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesfachausschusses Zukunftswerkstatt gewählt.
-------------------------	---

TOP 5

Corona

Höppner berichtet, dass der DMR als erster Kulturverband mit Stellungnahmen und einer Online-Umfrage auf die aktuelle Corona-Situation reagiert habe. Seit Beginn der Corona-Pandemie habe er regelmäßig Auffangprogramme für die Kulturschaffenden gefordert. Im Rahmen seiner Politikberatung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wies der DMR auf die existenzbedrohende Situation von einzelnen Gruppen aus dem Kulturbereich hin und veröffentlichte offene Briefe an Vertreterinnen und Vertreter der Politik, die u.a. Forderungen zur Verbesserung der sozialen Lage von Musikschaffenden bündelten. Er setzt sich immer wieder für die Soloselbstständigen ein, die durch die Corona-Pandemie zum Teil in existenzielle Notlagen geraten sind. Angesichts der großen Bandbreite an Erkenntnissen und Meinungen unterschiedlicher Akteure zu den Hygienemaßnahmen in der Corona-Zeit müsse die Studienlage besser koordiniert werden. Ziel müsse es sein, eine Orientierung und Einordnung der großen Bandbreite an Erkenntnissen zu schaffen und dem Musikleben unter Wahrung der Hygienevorschriften größere Handlungsspielräume zu eröffnen, auch in geschlossenen Räumen.

Heemann merkt an, dass aktuelle Hygiene-Vorgaben beispielsweise dazu führten, dass nur die Hälfte aller Plätze bei kulturellen Veranstaltungen verkauft werden dürfen, dies sei auf Dauer wirtschaftlich unhaltbar. Arakelian wirft ein, dass alternative Geschäftsmodelle wie Livestreams oft an mangelnder Qualität und Zahlungsbereitschaft der Konsumenten leiden würden. Neue Ideen für alternative Geschäftsmodelle seien unausweichlich. Die Anwesenden diskutieren über alternative Veranstaltungsformate: Neben hybriden Veranstaltungsmodellen (analog/ digital) müssten auch Interaktionsmöglichkeiten mit dem Publikum, die ein Livestream biete, genutzt werden.

Höppner ergänzt, dass kommunal uneinheitliche Hygienekonzepte vor allem durch die unterschiedliche Umsetzung der jeweiligen Gesundheitsämter entstünden. Die Bundesregierung habe hierzu kein einheitliches Konzept aufgestellt. Der DMR sei dazu bereits im engen Kontakt mit der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen.

Volbers spricht die Situation beim musikalischen Nachwuchs an. Die Coronakrise habe die Perspektive für viele angehende Soloselbstständige grundlegend verändert. Viele Studierende würden in Anbetracht der aktuellen Situation vor der Aussicht einer Soloselbstständigkeit zurückschrecken. Höppner betont, dass dies eine besorgniserregende Entwicklung mit Langzeitfolgen sei. Da die finanzielle Unsicherheit ein großes Thema sei, müsste man neue Wege finden, den Beruf der freien Künstlerinnen und Künstler attraktiver zu machen.

TOP 6

Diversität

Höppner berichtet, dass die Vielfalt der Gesellschaft in den Gremien des DMR bisher nur begrenzt abgebildet werde. Er betont, dass sich der Deutsche Musikrat nicht nur als Dachverband des Musiklebens, sondern auch als aktiver Teil der Zivilgesellschaft sehe. Der Musikrat solle daher proaktiv mitgestalten, anstatt nur auf gesellschaftliche Veränderung zu reagieren. Im DMR stoße ein Diversitätsprozess bisher oft noch auf Eigen- und Verbandsinteressen der Mitglieder oder Ängste vor Veränderungen.

Da reine Appelle und Absichtserklärungen oft nicht wirksam seien, stellt Höppner die Einführung weiterer verbindlicher Quoten zur Diskussion. Gerade in Hinblick auf sexuelle Identität wird eine Quote von den Mitgliedern des Bundesfachausschusses eher kritisch gesehen. Falthäuser gibt zu bedenken, dass man eher eine Grundoffenheit im Musikrat erzeugen wolle, die nicht durch eine Pflichtquote zu erreichen sei. Außerdem bestehe die Gefahr, bewusst privat gehaltene Teile der Identität einer Person in die Öffentlichkeit zu tragen und so zu einer Stigmatisierung beizutragen. Hergert wirft ein, dass Quoten auch nur als „token“ oder als Diversitäts-Alibi benutzt werden könnten, um so einen fundamentalen Inklusivitätsprozess zu verhindern. Heemann sieht den DMR in der Pflicht, mit seiner medialen Reichweite für Sichtbarkeit von Frauen und Minderheiten zu sorgen. Die bereits vorhandene Vielfalt des DMR müsse auch in der Öffentlichkeit gezeigt werden, etwa durch Interviews nach dem Snowball-Prinzip. Herrmann sieht ein weiteres Potential in der Zusammenarbeit mit dem Christopher Street Day (CSD) oder ähnlichen zivilgesellschaftlich aktiven Verbänden. Arakelian zeigt sich überzeugt, dass eine Entwicklung zu mehr Diversität vor allem durch eine Öffnung des DMR zu einer größeren Bandbreite von Musikherkünften zu lösen sei. Der Vorschlag von Eichstädt, die hier ausgeführten Punkte auch in den Bundesfachausschuss Vielfalt einzubringen, wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

TOP 7

Themensammlung für kommende Sitzungen

Der Ausschuss einigt sich darauf, die Themensammlung für kommende Sitzungen auf die nächste Sitzung zu verschieben. Ideen hierzu können per E-Mail oder telefonisch an das Generalsekretariat übermittelt werden.

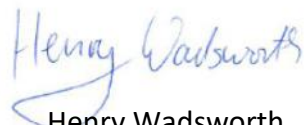
TOP 8
Verschiedenes

Der Ausschuss verständigt sich darauf, dass die Terminfindung für die nächste Sitzung im Frühjahr 2021 per Doodle erfolgt. Auf Nachfrage von Hergert berichtet Eichstädt, dass Arbeitsgruppen innerhalb des Bundesfachausschusses grundsätzlich möglich seien und bedarfsorientiert geformt werden könnten.

Berlin, 23. November 2020



Susann Eichstädt
Sitzungsleitung



Henry Wadsworth
Protokollführung